

# Neue POLITIK

Kommentar-u. Informationsbrief gegr. von Wolf Schenke †

Beiträge zur politischen  
Neuordnung

*Liebe Freunde,  
sehr geehrte Damen und Herren,*

vier sehr unterschiedliche Ereignisse haben den April bestimmt: der Absturz der polnischen Regierungsmaschine bei Smolensk (Katyn) mit dem Tod des polnischen Staatspräsidenten Lech Kaczynski, die Staubwolke des isländischen Vulkans Eyjafjöll, die Zahlungsunfähigkeit Griechenlands und die Umweltkatastrophe im Golf von Mexiko.

Lech Walesa, Präsident Polens vom 1990 bis 1995, hat mit Recht die kritische Frage gestellt, weshalb fast die ganze Führung Polens in einem Flugzeug saß, welches dann abstürzte. Der (gemeinsame) Tod von 96 Polen unterschiedlicher gesellschaftlicher Funktionen kann getrost angesichts ihres gemeinsamen Willens, dem sowjetischen Massaker im Jahre 1940 an polnischen Militärs und Intellektuellen von Katyn vor Ort an den Gräbern zu gedenken, als eine neuerliche Tragödie bezeichnet werden. Wirkt Geschichte nach? Bis Gorbatschow 1990 klar gestellt hatte, daß die Sowjetunion für den Massenmord in Katyn verantwortlich war, durften einige „deutsche Linke“ und „Bußfertige verschiedener Farben“, political correct?, die Deutschen im Sinne einer Kollektivschuld anklagen, das Massaker begangen zu haben. Seien wir also in Zukunft alle vorsichtig mit der Bewertung von Geschichte, angesichts des „wiederholten“ Katyns in diesem Jahr.

Während „Katyn“ politisch rückwärtsgerichtet wirkt, ist die Staubwolke des Vulkans Eyjafjöll fast ein Menetekel für die Zukunft. Unsere „technische Arroganz“ der Gegenwart ist getroffen. Was unsere Gesellschaft als bedeutenden Schritt in die Zukunft sieht, nämlich die technische Beherrschung aller Lebensumstände, stellt ein Vulkan auf der Insel Island in Frage!? - oder ad absurdum? Die russischen Medien haben erstaunt eine Parallele zu der „Schweinegrippe“-Hysterie in Westeuropa gezogen.

Mir scheint, die Angst vor der Staubwolke des Vulkans Eyjafjöll war übertrieben. Die Hysterie der Behörden hatte viele Gesichter. Das Flugverbot bzw. Flugeinschränkungen wurden immer fragwürdiger, das Testflugzeug des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) aus Oberpfaffenhofen hatte keinen negativen Befund. Die Kunden der Fluggesellschaften waren verhältnismäßig „gefaßt“, der Kundendienst der Fluggesellschaften ließ, nach allem, was ich gehört habe, zu Wünschen übrig.

Das Flugverbot machte auch den Irrsinn einer nur auf Profit getrimmten Globalisierung deutlich. Die in Kenia gezüchteten Rosen für das europäische Wohlstandsvolk verdorrten, weil kein Flugzeug sie auf den europäischen Markt bringen konnte. Die Tagelöhner in Kenia, ihrer selbstversorgenden Landwirtschaft und damit ihrer Lebensgrundlage beraubt, wurden entlassen und hungerten.

Die Rosen aus Kenia sind nur ein Beispiel.

Es hat sich nichts geändert auf den internationalen Kapital- (Geld-)Märkten. Die Milliardenhilfen, die die Staaten aus dem Steueraufkommen bzw. aus einer exorbitanten Vermehrung des Buch- und Realgeldes den Geldinstituten gegeben haben, angeblich um sie vor schlimmen Konkursen zu bewahren, dieses Geld wird zu neuen Geld-Spekulationen verwendet. Die Völker akzeptieren diesen Betrug mit ihrer Arbeit, die vermeintlich reichen Völker aus Angst, den geliehenen Wohlstand zu verlieren und die tatsächlich armen Völker aus Ohnmacht gegenüber einer skrupellosen Geldmafia. Der Handel mit Geld muß unter Strafe gestellt werden. Geld darf nur Mittel zum Kauf (Tausch) von Waren sein.

Griechenland ist Täter und Opfer zugleich. Die (vielleicht angedichtete) Geschichte von der „Wiege der Demokratie“ hat die Griechen in ihrer überwiegenden Mehrheit nicht veranlaßt, „ihre“ Politiker und Finanzjongleure zu kontrollieren. Korruption, Steuerhinterziehung, Vetternwirtschaft und ein „Schuß Nonchalance“ mit dem Gemeinwesen Staat, hat südländisches Format, wenn es auch bei uns (immer stärker) vorkommt. Auf Seite 3 veröffentliche ich eine dpa-Nachricht, vor allen Dingen wegen der genannten Zahlen. Ich habe diese dpa-Nachricht mit einem eigenen Beitrag erweitert. Diese elendige währungspolitische Sackgasse, in die sich alle Euroländer haben bugsieren lassen, sollte uns Deutschen eine Mahnung sein, neben dem Euro ein eigenes, umlaufgesichertes Regio-Geld einzuführen, welches Produktion, Handel und den Menschen dient. Wir müssen unsere lokalen Wirtschaftskreisläufe kontrollieren, in dem wir unseren Geldumlauf unserem Warenbedarf anpassen. Die Schulden, die Griechenland angehäuft hat, sind über den griechischen Staatshaushalt nicht zu begleichen. Indem die Griechen schlecht Steuern zahlen und ihre Ersparnisse in das Ausland bringen, haben sie ihren Staat selbst aufgegeben. Als Mitglied der Euro-Zone können sie keine eigene Geldpolitik zur Schuldensenkung einsetzen. Entgegen anderen Behauptungen ist jedes Volk für seine Regierung verantwortlich.

Jede Hilfe der Bundesrepublik für Griechenland ist verlorenes Geld und muß vom einfachen, normalen Steuerzahler bezahlt werden. Ich bin gegen eine Währungshilfe für Griechenland! Mir fiel merkwürdigerweise bei dieser Gelegenheit Schillers Ballade „Der Taucher“ ein. Leider ist die Ballade zu lang, um sie im Kommentar- und Informationsbrief abzudrucken. **>Und der Mensch versuche die Götter nicht<**.

Alle Bundesregierungen der letzten Wahlperioden haben es zugelassen, daß Industrie und Handel die Globalisierung exzessiv vorantreiben. Die Konzerne erhoffen sich durch eine solche Wirtschaft hohe Profite, die aber nicht den Menschen vor Ort zugute kommen, sondern in Manager-Gehältern, Boni und Dividenden verschwinden.

Es ist eine faustdicke Lüge, wenn unsere europäischen „Diktatoren“ in Brüssel behaupten, daß die aus Steuergeldern subventionierten Rosen aus Kenia, die Kartoffeln aus Marokko oder die Äpfel aus Chile (alles nur Beispiele) vor Ort Arbeitsplätze schaffen würden, und ein dort angeblich keimender Wohlstand könnte dann uns als Industrieland helfen, unsere Waren zu verkaufen. Nichts da. Nur funktionierende lokale Wirtschaftskreisläufe, auch über Staatsgrenzen hinweg, haben die Kraft, internationale Verknüpfungen einzugehen. Das gilt für alle Wirtschaftsregionen dieser Erde, natürlich mit zahlreichen Variationen.

Während ich an dem Editorial schreibe, ist im Golf von Mexiko eine Bohrinnsel, zwei Fußballfelder groß, brennend in das Meer gestürzt. Das nachlaufende Öl verseucht das Meer und schädigt das Ökosystem. Diese Katastrophe ist mit Sicherheit größer als Eyjafjöll und die Staubwolke. Unsere Lebensweise beruht auf unserer Gier nach Öl. Wir haben uns mit den Göttern der Unterwelt verbunden und wir müssen deshalb auf deren Altar das Opfer der Vernichtung der eigenen Lebensgrundlagen darbringen.

Trotz aller schlimmen Ereignisse in Politik und Umwelt - ich wünsche Ihnen einen fröhlichen Frühling und Sommer.

Die nächste Ausgabe des Kommentar- und Informationsbriefes NEUE POLITIK erscheint Ende Juli 2010.

Mit freundlichen Grüßen

  
(Dieter Kersten)

Abgeschlossen am 20. Mai 2010

**(D.K.) Beide Beiträge über den Zustand unserer Landwirtschaft >Was tun< und >Boden und Bewußtseinsbildung - ein Zusammenhang?< habe ich von Herrn Dipl. agr. Alfred Colman erhalten.**

Aus der Zusammenfassung des in fünf Jahren von vielen Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen aus 186 Nationen erarbeiteten Weltagrarberichtes 2008. Dieser Bericht wurde schließlich von 56 Nationen unterzeichnet.

## Was tun?

Die Befunde des Weltagrarberichtes lassen keinen Zweifel daran: Die Art und Weise, wie die Weltgemeinschaft in den nächsten Jahrzehnten ihre Ernährung und deren Produktion gestaltet, wird die ökologische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Zukunft unseres Planeten bestimmen. Je früher wir die unvermeidlichen Konsequenzen ziehen, desto besser sind die Erfolgsaussichten. Dies ins Zentrum öffentlicher und persönlicher Wahrnehmung zu stellen, ist der erste, wesentliche Schritt zur Besserung. Wir alle können dazu beitragen.

Dabei sollten wir uns nicht ablenken lassen. Die Hoffnung auf technische Patentlösungen hilft nicht weiter. Das Wissen und die technologischen Voraussetzungen zur Bewältigung der Aufgabe stehen zur Verfügung. Worauf es ankommt, sind ihr innovativer, zielgerichteter Einsatz und ihre gemeinschaftliche Verbreitung. Es geht um strukturelle, vornehmlich soziale Veränderungen auf allen Ebenen. Wissenschaftlicher Fortschritt kann dabei helfen. Aber er kann diese Vernunft nicht ersetzen. Wer das verspricht, verhindert die notwendigen Schritte, von denen manche unbequem, viele aber auch befreiend und bereichernd sind. Fatal wäre auch der Schluß, die Aufgabe sei zu groß, als daß die kleinen Beiträge zählten, zu denen wir Einzelnen, unsere Gemeinden, Unternehmen, Organisationen und Staaten in der Lage sind. Allein die Bereitschaft, das Machbare zu tun und jeden kleinen Schritt ernst zu nehmen, kann die Dynamik in Gang setzen, die auch scheinbar Unmögliches erreichbar macht. Das lehrt die Erfahrung Tausender ermutigender Initiativen in aller Welt.

### Eine neue Effizienz-Revolution

Wie können 9 Milliarden Menschen sich gesund, gerecht und nachhaltig, ohne wesentlich mehr Ackerboden und Wasser, ernähren und dabei global 50%, hierzulande sogar 80% weniger Treibhausgase verursachen? Die Effizienz-Revolution, die dafür nötig ist, kann nicht mehr auf der bisherigen Wachstumsgleichung beruhen: Wie steigern wir den wirtschaftlichen Ertrag pro Arbeitskraft? Sie muß sich vielmehr auf die Frage konzentrieren: Wie erzielen wir mit den vor Ort verfügbaren Mitteln den optimalen Ernährungs-Ertrag einer Fläche bei minimalem Ressourcenverbrauch? Staatliches Han-

deln und marktwirtschaftliche Organisation, ökonomische Wertgesetze und gesellschaftliche. Werte müssen sich, bei Strafe ihres Untergangs, den objektiven, geophysikalischen Grenzen anpassen. Weil die Selbstregulierungsfähigkeit des Marktes, der Wissenschaft und der politischen Eliten damit überfordert sind, bedarf es hierzu beständigen, entschlossenen, international vernetzten, gesellschaftlichen Druckes.

### Solare Landwirtschaft und Vielfalt

Sonnenenergie, menschliches Wissen und Kreativität, Arbeit und Kooperationsfähigkeit sind die erneuerbaren Ressourcen, die für diese Effizienz-Revolution in nahezu unerschöpflichem Maße zur Verfügung stehen und noch um Größenordnungen ausgeweitet werden können. Hinzu kommen die natürliche und kultivierte biologische Vielfalt, die Innovations- und Anpassungskraft der Natur, deren enormes Potential heute nur zu einem Bruchteil genutzt und von industriellen Monokulturen verdrängt und vernichtet wird. Fossile Energie und alle von ihr abhängigen Produkte, auf denen unsere Ernährung heute beruht, sind dagegen der Rohstoff, auf den wir am schnellsten verzichten müssen. Eine radikale Reduktion des Einsatzes von synthetischem Stickstoff und Agrarchemie, von Verarbeitungs-, Verpackungs- und Transportaufwand, der Abschied von industriellen Agrarsprit-Programmen und die systematische Bekämpfung jeglicher Verschwendung und Übernutzung natürlicher Ressourcen haben oberste Priorität.

Kleinbäuerliche Betriebe des Südens bieten glücklicherweise bessere Voraussetzungen für diese systematische agrarökologische Intensivierung der Produktion als große und mittlere Betriebe und Industriesysteme in unseren Breiten. Der Klimawandel und noch weiter anhaltender Bevölkerungsdruck in diesen Regionen und schwächere Infrastrukturen erschweren jedoch den schnellen Wandel. Um so dringlicher ist die schnelle und konsequente Umstellung der industriellen Landwirtschaft und Ernährungssysteme des Nordens, der freie Zugang zu den wissenschaftlichen und technischen Voraussetzungen und die globale Überwindung von Markt- und Ausbeutungsstrukturen, die dem heute im Wege stehen.

### Ernährungs-Souveränität

Ernährungs-Souveränität, das Recht und die Möglichkeit, sich und seine Gemeinden selbstbestimmt mit ausreichender, gesunder Nahrung zu versorgen, ist für die große Mehrheit der heute Hungernden der entscheidende Schritt aus der Armutsfalle, hin zu nachhaltiger wirtschaftlicher und ökologischer Entwicklung. Selbstversorgung und Eigenverantwortlichkeit sind aber auch das richtige Leitbild für Europa, dessen Über-Konsum die Welt belastet. Billigfleisch oder "Bio"-Sprit aus Regenwald fressenden Monokulturen und der subventionierte Dumping-Export von Lebensmitteln,

die oft aus importierten Rohstoffen hergestellt werden, sind zwei Seiten derselben Medaille. Beide verletzen mit Hilfe der herrschenden Regeln der WTO die Ernährungs-Souveränität von Entwicklungsländern und verhindern den Aufbau nachhaltiger Landwirtschaft. Ernährungs-Souveränität ist schließlich auch ein gutes Leitbild für unsere eigene Ernährung. Zu wissen, was wir essen, wie und von wem unsere Lebensmittel hergestellt werden, ist die Basis fairer Beziehungen zwischen Verbrauchern und Produzenten und von guter und gesunder Ernährung. Deren Grundrezept ist einfach: möglichst unverarbeitete, vielfältige, hauptsächlich pflanzliche, regionale, ökologisch und fair hergestellte Produkte so oft es geht selber kochen und in Ruhe genießen. Die schrittweise, unverbissene Rückeroberung der persönlichen Ernährungs-Souveränität von Lebensmittelkonzernen, Werbung, Ernährungswissenschaftlern, Zutatenlisten, Hetze und Preisknüllern gehört zu den effektivsten und angenehmsten Schritten auf dem Weg zur Nachhaltigkeit. Hierfür einen etwas höheren Anteil unseres Einkommens einzusetzen, rechnet sich in vieler Hinsicht und hilft zudem, unsere Wegwerf-Quote zu senken.

### Globale Zusammenarbeit und Beteiligung

Die Wiederherstellung von Beziehungen zwischen Verbrauchern und Herstellern, Stadt und Land, beginnt in der eigenen Region. Sie muss hier nicht enden. Viele zivilgesellschaftliche Organisationen machen die Projekte, die sie unterstützen, ländliche Genossenschaften und Bewegungen, Frauenselbsthilfegruppen, innovative Landwirtschafts- und Gemeindeforschungsinitiativen, Mikrokredit-Vereine, Natur- und Umweltschutz-, Gesundheits- und Menschenrechtsprojekte öffentlicher Beteiligung zugänglich. Fairtrade- und Bionternehmen entwickeln neue Formen globaler Zusammenarbeit. Das Internet kann dabei helfen, eine vielfältige, globale Öffentlichkeit zu schaffen. Wir brauchen sie nicht zuletzt, um dem gewaltigen Zukunftspunkt eines gerechten, gemeinschaftlich getragenen Ausgleichs der Lasten der Klimaanpassung, des Schutzes der global unverzichtbaren Naturressourcen und der weltweiten Erhaltung der Artenvielfalt menschliche Gesichter und praktische Dimensionen zu geben.

**Wir kennen die Herausforderungen, wir kennen die Lösungen, wir haben die Mittel. Worauf also warten wir?**

### IMPRESSUM

Kommentar- und Informationsbrief NEUE POLITIK, Beiträge zur politischen Neuordnung, gegründet 1956 von Wolf Schenke, Herausgeber und Redaktion: von Dieter Kersten Verlag NEUE POLITIK GmbH; Wilhelmsaue 31, 10713 Berlin, Tel. 030 - 822 52 11, Fax 030 - 821 62 88, www.neuepolitik.com, Email kersten@snaflu.de.

Konto: NEUE POLITIK GmbH, bei der Berliner Bank AG., Konto-Nr. 3534323001, BLZ 100 200 00; International Bank Account Nummer - IBAN -DE14 1002 0000 3534 3230 01; Internationale Bankidentifikation BEBEBDBBXXX

Erscheinungsweise: sechsmal im Jahr und kostet im Abonnement € 15,60 jährlich (europäisches Ausland € 18,-, außereuropäisches Ausland € 21,-). Eine Kündigung ist jeweils zum Abonnementende möglich. Alle mit D.K. gekennzeichneten Beiträge stammen vom Herausgeber. Der Abdruck aller Beiträge ist mit Quellenangabe gestattet. Wir bitten um ein Belegexemplar.

# Boden und Bewußtseinsbildung - ein Zusammenhang?

von Karl Ernst Osthaus

*„Kann die Menschheit ihre Angelegenheiten so regeln, daß ihr hauptsächlichster Besitz, die Fruchtbarkeit des Bodens, aufrecht erhalten bleibt? - Von der Antwort auf diese Frage hängt die Zukunft der Zivilisation ab.“ Sir Albert Howard: „Mein landwirtschaftliches Testament“.*

Moral- und Sittenverfall, Depressionen, Aggressionen, Willenlosigkeit, Manipulierbarkeit, Kraftlosigkeit, Müdigkeit, - all dieses sind Erscheinungen der modernen Industriegesellschaften.

In dieser Hinsicht gibt es aufschlußreiche Parallelercheinungen, und diese sind: der **Humusschwund und die Bodendegeneration** rund um den Erdball. So ist es naheliegend und ganz natürlich, zu denken, daß es hier Zusammenhänge gibt. In den vergangenen Jahren gab es - zunächst zaghaft - Untersuchungen, die durchaus Anlaß gaben, belegen zu können, daß ein solcher Zusammenhang von Bodengesundheit und Gesundheit von Tieren und Menschen besteht, bis hin zu Bewußtseinsveränderungen beziehungsweise Bewußtseinsblockaden.

Man kennt die auffällige Übereinstimmung des pH-Wertes von 7 bis 7,2 im gesunden menschlichen Blut und ebenso in einem gesunden Boden. Unsere Böden allerdings übersäuern. Es stellt sich die Frage, was geschieht, wenn die Nahrungsmittel überwiegend von sauren, also degenerierten Böden stammen? Der Gesundheitszustand des Menschen wird maßgeblich von der **Qualität** bestimmter Eiweißmoleküle, den DNS (DNA), bestehend aus Nukleinsäuren, beeinflusst. Die DNS steuern auch die immunbiologischen Funktionen der Zellen. Das Protoplasma-Eiweiß ist die lebensspendende, das Wachstum regulierende und die Gesundheit erhaltende Substanz unserer Zellen. Eiweiß und Plasma sind Träger von Lebensvorgängen.

Durch die starken Bodenschädigungen heute, zu einem großen Teil verursacht durch die chemischen Methoden der heutigen Landwirtschaft, entsteht bereits keine vollwertige Eiweißqualität mehr, d. h. die DNS werden bereits von degenerierten Lebensmitteln und ihren eingeschränkten und somit fehlinformierenden Wirkungen im Organismus geschädigt. Die vielfältigen Zellgifte, wie und wo sie auch Eingang in den menschlichen Organismus finden, schädigen nicht nur den Menschen, sondern auch Pflanze und Tier, von denen wir uns ernähren, so daß sich vermehrt Stoffwechsel- und Mangelkrankheiten einstellen, verbunden mit zunehmender Immunschwäche.

Beim Studium der Bodenvorgänge fällt wiederum auf, daß im Wurzelbereich der Pflan-

zen sich bestimmte Milchsäurebakterien befinden, und zwar dieselben Arten, die wir auch im menschlichen Verdauungssystem vorfinden. Also auch hier eine gewisse Übereinstimmung dort, wo Umsetzungsprozesse stattfinden, sowohl im humosen Boden, als auch im Verdauungstrakt des Menschen. Schwindet das Bodenleben im Humusbereich, oder ist der Boden bereits derart degeneriert, daß er nur noch als kunstgedüngtes Substrat für solcherart künstlich hochgepöpelte Pflanzen dient, hat das auch Auswirkungen von Mangelerscheinungen der darauf wachsenden Pflanzen, die Grundlage für die Nahrung von Tier und Mensch sind. Das bleibt nicht ohne Wirkung auf die körperliche und geistige Konstitution des Menschen. Gesundheit und Krankheit sind eine Frage des Milieus: Welche Bedingungen herrschen im Organismus vor? Von daher sind auch die immer mehr sich ausbreitenden Mykoseerkrankungen zu verstehen. Neuste Forschungen haben gezeigt (Popp), daß jede Zelle (Eiweiß) Lichtstrahlungen (Ultraschwache Zellstrahlung) verschiedener Intensität abgibt, mit deren Hilfe bereits Qualitätsbestimmungen möglich sind. Durch diese Lichtsignale werden im Zellsystem bestimmte Ordnungen hergestellt. Dieses sind kosmische Ordnungssysteme im Einklang mit der Schöpfung, also Naturgesetze, die sowohl einem lebendigen Boden/ Humus zugrunde liegen, als auch in Pflanzen, Tieren und Menschen wirksam sind. Aber was geschieht, wenn durch menschliche Eingriffe Eiweißstrukturen geschädigt werden? Die Lichtsignale verändern sich, das ganze vom Kosmos vorgegebene Ordnungssystem verändert sich.

So haben im Boden durch menschliche Eingriffe ungeheure Veränderungen stattgefunden, so schwerwiegende, daß man vom Boden als einem Ordnungssystem nicht mehr sprechen kann. Diese hervorgerufene Boden-Unordnung setzt sich ins Pflanzenwachstum hinein fort, und das meßbar. So ist der Silicium-Gehalt in den letzten 50 Jahren um 40% gesunken, so daß eine heutige Pflanze nicht mehr vergleichbar ist mit einer Pflanze ihrer Art vor 50 Jahren. Anderweitige Veränderungen kommen hinzu, wie die degenerierten Eiweißformen, die sich in Tier und Mensch fortsetzen. Hier wäre auch hinzuweisen auf die destruirenden Wirkungen, die ausgehen von technisch erzeugten Strahlungen aus der Atomindustrie, von Radar- Funk- und Fernsehstrahlungen u. a.

Man kann vereinfacht sagen, Eiweiße werden vom Licht strukturiert, wobei den so genannten Enzymen, die Phosphorverbindungen enthalten, eine kreative Aufgabe zukommt. Aber Eiweiß wird wiederum durch solche Enzyme aufgelöst, so daß das Licht im Körper wieder frei wird. Dieses Licht im Körper ist die Energie für das Leben; diese lichte Lebensenergie wird eingetragen in die Nervensubstanz, in die Gehirnschicht und dient dort den Bewußtseinsvorgängen.

Durch die degenerierten Böden, durch die dort eingetragenen Mineral- und Stickstoffsalze, durch Züchtung auf Quantität statt auf Qualität entstehen minderwertige Eiweiße, deren Aminosäuren nicht mehr im Gleichgewicht sind. So tritt bei der Verdauung ein Lichtmangel auf. Dieser Lichtmangel wirkt sich dann aus bis in die Bewußtseinsvorgänge hinein, woraus sich die vielen abnormen Bewußtseinszustände erklären lassen.

Ebenso ist die Vorherrschaft eines geistentleerten Intellekts zu verstehen, der rein materiell fixiert ist und solcherart seinen geistigen Gegenpol eingebüßt hat.

Die heutige Landwirtschaftspraxis trägt ein übriges zu dieser Degeneration und Destruktion bei. So findet durch die Bodenbearbeitung und Düngewirtschaft eine großflächige Fäulnisproduktion statt. Fäulnis entsteht bei der Zersetzung von Eiweißstoffen unter anäröben Bedingungen. Es entsteht u. a. Schwefelwasserstoff, ein schweres Nervengift. Durch die Ausbreitung der Fäulnisproduktion, die schon im Pansen der Kuh beginnt, bedingt durch die modernen Fütterungsmethoden (Silage, Kraftfutter), ist es ein direkter Weg zu den zunehmenden Geisteskrankheiten. Bereits der französische Grünlandforscher Professor Voisin wies auf diesen Zusammenhang hin.

So sind durch Bodenzerstörung und schleichende Vergiftung die Auswirkungen auf die geistige Gesundheit unübersehbar geworden. Depressionen, Aggressivität und viele andere Erkrankungen haben im Aufgezeigten einen sehr wesentlichen Ursachenbereich von mehreren anderweitigen Mitverursachern.

Neue Wege der Bodengesundung sind bekannt und erprobt, sie müßten staatlicherseits mit allen Mitteln gefördert werden. Aber was geschieht? Durch die Rahmenrichtlinien der EU wird bewußt die Großlandwirtschaft gefördert und damit die jetzigen Zustände festgeschrieben.

Weitere Texte von Karl-Ernst Osthaus sind erhältlich beim Vorsitzenden des Schulvereins der Bauernschule Hohenlohe, Kirchberg/Jagst-Weckelweiler Alfred Colman, Dipl. agr. Hergertswiesen 2, 86495 Eurasburg □

## Griechenlands Finanzbedarf eventuell noch größer

25. April 2010

+ + +

(D.K.) Ich habe mir am 30. April die Mühe gemacht und versucht, die Gesamtschulden einiger Länder zu ermitteln. Das Internet bietet dazu einige Zahlen, mir scheint, in unterschiedlicher Qualität. Außerdem ändern sich die Zahlen ständig.

Die BRD hat € 1.701.271.312.048, d.h. pro Kopf € 20.777 Schulden, Österreich hat € 193.477.942.001 Schulden, d.h. pro Kopf € 23.096, Griechenland hat € 270 Milliarden, d.h. pro Kopf € 24.168 Schulden, USA haben € 9.571.701.370.223, d.h. pro Kopf € 30.962 Schulden, Großbritannien hat € 1.094.002.729.228, d.h. pro Kopf € 17.900 Schulden, Schweiz € 155.166.007, d.h. Pro Kopf € 19.965 Schulden. Ich habe der besseren Übersicht halber alle Zahlen in Euro umgerechnet.

Am 29. April hat der Finanzfachmann und Bundespräsident Köhler auf einer Tagung in München die „Finanzindustrie“ kritisiert. Die Süddeutsche Zeitung fasst die Worte des Bundespräsidenten folgendermaßen zusammen: >Rendite, Rendite, Rendite - ohne Rücksicht: Der Finanzkapitalismus dürfe kein Leitbild mehr sein, poltert Bundespräsident Horst Köhler. Er fordert drastische Konsequenzen - vor allem "Abrüstung" bei finanziellen "Massenvernichtungswaffen".<. Klugen Leuten wird zweierlei auffallen: „Finanzindustrie“ ist eine Verballhornung des immer noch positiv besetzten Wortes Industrie, und Herr Köhler ist ein gelernter Finanzfachmann und hat das räuberische Geld-Erpressersystem mit aufgebaut. Ich persönlich traue Herrn Köhler nicht, aber, seine Kritik als „veröffentlichte Meinung“ in Rundfunk, Fernsehen und Zeitungen gebracht, bringt vielleicht noch so manchen Systemtreuen zum Nach-

denken.

Vielleicht sollte Herr Köhler seine Wandlung vom „Saulus zum Paulus“ bekennen.

Was ich bei Herrn Köhler vermisse, ist eine klare Kritik an den Exportüberschüssen der Bundesrepublik. Wir führen mehr aus als wir einführen, und zwar in einem erheblichen Umfang. Im letzten Jahr: Deutschland führt aus (exportiert) für etwa 816 Milliarden Euro und führt für etwa 667 Milliarden Euro ein (importiert). Die Differenz ist in Deutschland erarbeitet worden. Ein Teil der Differenz zwischen den beiden Beträgen wird für Finanzmarkt-Spekulationen verwendet, ein Teil zur Finanzierung des us-amerikanischen Wohlstandes. Die USA sind außenwirtschaftlich hoch verschuldet.

Wir sollten aufhören, die Wirtschaft der USA durch unsere Exportüberschüsse zu finanzieren.

Wir sollten bei uns die Löhne erhöhen und unsere Staatsausgaben für Erziehung, Schule, Forschung und Entwicklung mindestens verdoppeln. Zu diesem Zweck muß die Steuerprogression verändert werden. Hohe Einkommen müssen höher versteuert werden.

Ich möchte Sie, meine Leser, zum wiederholten Mal darauf aufmerksam machen, daß weder der Bundespräsident und irgendein anderer Politiker, weder ein hochbezahlter Professor der Ökonomischen Wissenschaften noch ein „Medienvertreter“ irgendeine neue Wirtschafts- und Geldordnung öffentlich diskutiert. In meinem Buchangebot finden Sie Bücher über die Wirtschaftsideen von Silvio Gesell. Auch Rudolf Steiner hat sehr viele Denkanstöße hinterlassen. Diese Ideen müssen in der Praxis erprobt und weiterentwickelt werden.□

# Afghanistan

(D.K.) Der Wochenzeitschrift DER FREITAG (Ausgabe Nr. 16 vom 22. April 2010) gebührt das Lob, in der Woche, in der mit großer medialer Begleitung in Deutschland die in Afghanistan gefallenen deutschen Soldaten zu Grabe getragen wurden, einige Zeitungsseiten mit den Portraits der afghanischen Opfer und deren Großväter, Väter, Brüder und Cousins der am 4. September 2009 in Kunduz/Afghanistan durch deutschen Befehl getöteten Menschen veröffentlicht zu haben. Sie können sich diese Portraits vom 24. April bis zum 13. Juni im Kunstraum Potsdam, Schiffbauergasse 4d von Mittwoch bis Sonntag von 12-18 Uhr ansehen.

Einige Opfer sind 15, 17, 16, 11 und 13 Jahre alt. Keine Bundeskanzlerin und kein Bundesverteidigungsminister waren zur Beerdigung der Kinder in Kunduz. Es wird über Geld, über „Entschädigungen“ verhandelt (geschachert), als ob damit etwas wieder gut zumachen ist. „Blut“-Geld, mit der in unserer Gesellschaft viele meinen, fremdes Leid „wieder gut machen zu können“, weil wir ja fast alles über Geld definieren.

In Afghanistan tätige Soldaten erhalten zu ihren regulären Bezügen täglich 92,00 Euro netto, also 2760 Euro netto im Monat, unabhängig vom Dienstgrad. Laut SPD-Struck, der ja einmal Bundesverteidigungsminister war, wird die Bundesrepublik „am Hindukusch verteidigt“. Da die Verteidigung des Vaterlandes eine selbstlose und ehrenvolle Aufgabe sein soll, sind 2760 Euro netto, bar auf die Hand, ein ganz schöner Batzen Geld. Es gibt sehr viele Menschen in diesem Vaterland, die für diesen Betrag sehr fleißig arbeiten müssen; es gibt sehr viele Menschen in diesem Deutschland, die bei aller fleißigen Arbeit diesen Geldbetrag als Lohn nie erhalten werden.

Wird Deutschland am Hindukusch verteidigt? Das würde bedeuten, daß wir uns wirklich im Krieg befinden. Es ist kein Verteidigungskrieg, denn wir sind von Afghanen nicht angegriffen worden. Selbst die von den US-Amerikanern zu Anfang finanzierten und ausgebildeten Taliban („Religionsschüler“) samt dem alten Bush-Freund Osama bin Laden und seiner al Quaida haben Deutschland nicht angegriffen. Wir verstoßen mit unserer Krieg-

steilnahme gegen unsere eigenen Gesetze (und Interessen) und gegen den NATO-Vertrag.

Mit großem Medien- und Geldaufwand werden in Deutschland in Afghanistan gefallene Soldaten in Anwesenheit der Bundeskanzlerin und einige ihrer Minister bestattet. Verwundete und traumatisierte Soldaten werden entlassen, da man sie nicht mehr gebrauchen kann. Menschen, die bei dem täglichen Verkehrskrieg auf unseren Straßen ums Leben kommen, können mit Trauerbegleitung und Gebet der Bundeskanzlerin nicht rechnen.

Ich bin klar und eindeutig gegen unsere Kriegsteilnahme am Hindukusch. Ich nehme diese Meinungsäußerung zum Anlaß, die Bundesregierung aufzufordern, alle Stützpunktverträge mit den USA zu kündigen. Mir ist natürlich bewußt, daß Deutschland als Vasall keine Friedenspolitik betreiben darf. Deshalb ist es um so notwendiger, daß wir unser Wirtschafts- und Geldwesen neu ordnen und daß wir sichtbar und deutlich direkte Demokratie einführen. Ich bin kein Träumer und fürchte sogar, daß diese Vorschläge zu Rückschlägen führen können. Möglicherweise sind die Bürger der BRD noch nicht so verantwortungsvoll und selbstbewußt, Frieden auf der Erde durchzusetzen. □

## Unrespektvoller Umgang mit Jugendlichen

(D.K.) Der „Mädchen Tag“ ist im Schulalltag eine bereits eingeführte Veranstaltung, die die Mädchen vor allen Dingen mit den Berufen in Kontakt bringen soll, die in unserer Gesellschaft hauptsächlich den Jungen zugeordnet werden. Kurz vor diesem „Mädchen Tag“ fiel der Schulverwaltung in Berlin auf, daß dann an diesem Tag die Jungen „übrigbleiben“. Rasch wurde ein „Jungen Tag“ als parallele Veranstaltung eingeführt. Während die Mädchen in Gruppen in den Firmen herumgeführt wurden, sollten sich die Jungen eine Firma auszusuchen, in der sie „volontieren“ können. Mike (14 Jahre) rief mich an und fragte ob er beim Verlag NEUE POLITIK einen Tag volontieren dürfe. So geschah es dann auch. Während des Tages reifte die Idee, ob er nicht auch einen kleinen Beitrag für die NP schreiben wolle. So kam es zu dem nachfolgenden Text.

(Mike D.) Diesen Beitrag schreibe ich aufgrund meiner Erfahrungen als 14-jähriger im Umgang mit fremden Erwachsenen. Neulich, als ich mit meinem Freund unterwegs war, ist uns ziemlich stark aufgefallen, wie respektlos einige Erwachsene sich gegenüber uns verhalten.

Es begann damit, daß mein Freund und ich uns auf den Weg in den Supermarkt machten. Kaum waren wir außer Haus, kam ein stämmiger Mann auf uns zu, beachtete uns nicht und rempelte mich zur Seite. Kurz darauf stiegen wir in den Bus ein, wo sich gleich eine ältere Dame über uns beschwerte, weil wir uns hinten in den Bus setzten. O-Ton: gibt Leute, die diese Plätze dringender brauchen - obwohl der Bus nur zu ca. 1/3 gefüllt war. Im Laden angekommen, beschlossen wir, uns beim Bäcker noch zwei Brötchen zu kaufen. Die Verkäuferin begrüßte uns nicht und fragte nicht einmal, ob sie vielleicht etwas für uns tun könnte. In dem Moment, als wir wieder gingen, kam eine erwachsene Person in die Bäckerei. Sie wurde von der Verkäuferin herzlichst begrüßt und gefragt, ob sie Wünsche hätte. Als wir schließlich nach Hause wollten und uns an die Bushaltestelle stellten, wollten wir uns hinsetzen. Ich fragte eine Frau, ob sie vielleicht ihre Tasche vom Sitz nehmen könne. Sie antwortete erst gar nicht und ignorierte mich frech. Anschließend fragte ich sie erneut, worauf sie mir antwortete, daß sie jetzt keine Lust hätte, und sich ja sonst selber hinsetzen würde.

Solche Reaktionen kann man einerseits zwar auch verstehen, da viele Jugendliche sich einen Spaß daraus machen, Erwachsene zu provozieren, und die Leute daraus Vorurteile über uns ziehen, andererseits ist nicht jeder so provokant und streitlustig. Deshalb finde ich, daß Erwachsene nicht immer nur Schlechtes über uns denken sollten und uns als Jugendliche auch zu respektieren haben. □

## Leserbrief

(zu Ausgabe NP März/April)

Sehr geehrter Herr Kersten, es handelt sich nicht nur um Verwerfungen<sup>[1]</sup>, sondern vorzugsweise auch um Konversionen<sup>[2]</sup>. Um ein „babylonisches Stimmengewirr“, in dem man beispielsweise Schulden als momentan nicht verwertbares Vermögen deklariert. Wo man behauptet, der Schuldenfalle mit Hilfe neuer Schulden entkommen zu können: die man als Rettungsaktionen, Stützungskäufe, Finanzierungsfonds oder ähnliches etikettiert. Die Alleskönner und ausnahmslos jeden Vorgang beherrschenden, fürstlich honorierten Manager stehen verblüfft und total baff vor einem Scherbenhaufen. Den sie, die doch alles souverän im Griff haben und durchschauen, unerklärlich und absolut nicht vorhersehbar finden. Obwohl sie ihn selbst angerichtet, produziert und erfolgreich forciert haben. Mitsamt

den staatstragenden Koryphäen der Nachtwächterstaaten stehen sie jetzt vor ihren Werken wie das Kind beim Dreck. Worauf die Finanzminister zu zwanghaft getriebenen Erfüllungsgehilfen mit dem Auftrag avancierten, unverzüglich sämtliche Wünsche und Forderungen der Finanz- und Kapitalherren zu erfüllen, widrigenfalls der totale Zusammenbruch drohe. Ansonsten handelte es sich aber lediglich um eine „ernsthafte Krise“, aus der man „gestärkt und erfolgreich hervorgehen“ werde. Mal sehen, wie lange die kurzen Beine einer Lüge angesichts der Metastasen tragen, wo man für eine mindestens 12 andere erfinden muß. Bei Streiks und Demonstrationen helfen Schlagstock und Tränengas. Und was hilft hier? Nun denn: ertappte Bilanzbetrüger pflegten sich einst vor Scham noch umzubringen. Heutige Bilanzkosmetiker aller Couleur erklären generös, sie übernehmen für alles die volle Verantwortung. (Die sie eigentlich ja zuvor schon hatten und sich fürstlich honorieren ließen.) Nachdem die Kosten ihrer Verantwortung nicht mehr zu vertuschen waren, überließen sie diese großzügig den Nachtwächterstaaten: die die Belastung verantwortungsbewußt wie immer - ihren Steuerzahlern aufbürdeten. Mit der feierlichen Versicherung freilich, diese Schulden mit künftigem Wirtschaftswachstum abzutragen, das zuvor jedoch mit weiteren Schulden noch zu finanzieren sei. Womit sie also das Fell eines Bären verkauften, den sie noch gar nicht geschossen haben. Wieviel Bären - sprich „Wachstumsprozente“- nötig sind, um die in zwischen angefallenen Schulden und Schattenhaushalte zu sanieren, mag jeder selbst entscheiden. Anders gesagt: Vermutlich sind die Bären noch gar nicht geboren, viel weniger gezeugt, deren Felle die Beherrscher der Finanz- und Steuermärkte noch zu verkaufen gedenken. Die so tun, als sei so Schlimmes eigentlich gar nicht geschehen und lustig weitermachen wie bisher.

Womit alle Betrachter vor der gleichen „Herausforderung“ wie eine Hausfrau stehen, die sich auf den Kauf von Quark „fokussiert“ hat und am Ende auch nicht weiß, was sie erworben und wen sie honoriert hat. Wie etwa auch Produzenten von Kernkraftmüll für die Kosten der End- und Zwischenlagerstandorte, deren Suche, Unterhaltung, Betreuung und Sicherheit aufkommen sollten, eine Gefährdungshaftung für den Betrieb ihrer 99,99% sicheren Anlagen übernehmen und eine entsprechende Versicherung für Folgeschäden an Umwelt, Menschen, Tiere, Pflanzen und Sachwerten abzuschließen hätten, was sie aber auch nicht tun. Griechenland ist überall, nur: Der Regler funktioniert nicht mehr.

Mit Dank und besten Grüßen

Oskar Steinacker

[1]Anmerk. Red. Editorial März/April

[2]Konversion = religiöser Glaubenswechsel; Übergang in eine andere Wortart ohne ein formale Änderung

## Kleiner Kulturspiegel

(D.K.) Am 7. Februar 2010 sah ich im Maxim-Gorki-Theater **Der Besuch der alten Dame** von **Friedrich Dürrenmatt**, bearbeitet von **Armin Petras**. Es ist eine Gemeinschaftsproduktion des Staatsschauspiels Dresden und des Maxim-Gorki-Theaters.

Der Schweizer Schriftsteller, Dramatiker und Maler Friedrich Josef Dürrenmatt wurde am 5. Januar 1921 in Konolfingen/Schweiz geboren und starb am 14. Dezember 1990 in Neuenburg/Schweiz.

Armin Petras hat nicht nur das Stück bearbeitet, sondern er führt auch Regie. Möglicherweise war es schon immer so, daß Stücke bekannter Dramatiker „bearbeitet“ wurden, weil die jeweiligen, sich modern verstehenden, Theatermacher nicht in der Lage sind, ein originäres (eigenes) Stück zu schreiben. Ich kann es nur erahnen, wie viel Dürrenmatt bei der Bearbeitung verloren gegangen ist. Ich brauche mir nur die Zahl der Rollen ansehen. In der aktuellen Version sind neun Rollen besetzt, Dürrenmatt hatte 32 Akteure vorgesehen. Irgendwo las ich, daß durch Verringerung der Rollen bei **Der Besuch der alten Dame** viel an Handlung (Witz) verloren gegangen ist.

Im NEUEN DEUTSCHLAND stand, daß fast 90 Prozent des Textes von Petras sind. Da schmückt sich doch einer mit fremden Federn! Laut Internet schreibt Armin Petras erfolgreich eigene Stücke. Warum tut er es nicht in diesem Fall?

Das Thema des Stückes von Dürrenmatt ist so alt wie die Menschheit: Inwieweit ist der Mensch bzw. die Gesellschaft bestechlich, bzw. bereit, jede Moral, Freiheit und Zivilisierung aufzugeben (zu opfern), wenn jemand eine Milliarde Euro für einen Mord auslobt?

Die „alte“ Dame, im Dresdner/Berliner Stück als „Clara, eine schöne Frau“ genannt, war als junges Mädchen, als ehrlose Dirne, weil unverheiratet und schwanger, vom Kindesvater verleugnet, aus der kleinen Heimatstadt gejagt geworden und wurde, in der neuen Fassung von Petras, republikflüchtig (verließ die DDR). Sie kehrt nach der Wende als reiche Frau zurück und lobt eine Milliarde Euro für die Stadt und ihre Bewohner aus, wenn die Bürger der Stadt den Kindesvater und ehemaligen Geliebten umbringen. Die Bewohner, gerade frisch mit der BRD (alt) „wiedervereinigt“, mit den Idealen Demokratie und Freiheit versorgt, moralisieren und zieren sich, diese Mordtat gegen Geld zu vollbringen, bis sie dann doch geschieht.

„Clara, die schöne Frau“ verlangt Gerechtigkeit“. Auch eine schöne Vokabel, die heute sehr viel benutzt (und mißbraucht) wird.

Die Dramatik der Handlung, eingeeengt durch die verringerte Zahl der Akteure, wird durch leises Sprechen (wenig) und sehr lautes Sprechen - kreischen - (sehr oft) - vermeintlich unterstützt. Die Sprache und die Wörter gehen dabei verloren.

Gesungen wird übrigens auch, das scheint die neueste Theatermaske zu sein. Will man auf diese Art die Operette wieder stilbestimmend machen?

Fast beim ersten Kreischen einer Akteurin auf der Bühne verließ eine Dame den Zuschauerraum. Ansonsten war das Maxim-Gorki-Theater gut besucht. Es gab viel Applaus.



(D.K.) Am Sonnabend, den 13. März 2010, sah und hörte ich in der Komischen Oper in Berlin, die Opera seria in drei Akten, **Orlando**, von Georg Friedrich Händel. Wenn Sie sich aufführungsneutral über das Stück im Internet informieren wollen, dann rufen Sie bitte die Wikipedia-Seite von Georg Friedrich Händel auf und tippen in der Aufstellung seiner Opern **Orlando** an. Ich habe das, bevor ich mir die Oper ansah, getan und war beim Lesen des Inhaltes der Oper **Orlando** fast entsetzt über die Primitivität des Märchens.

Wenn Sie im Internet nur Orlando auswählen, dann kommen seitenweise Informationen über die US-Stadt Orlando/Florida und über einen Vergnügungspark in Kalifornien.

Magier Zarathustra

> Unser Geist muß sich verirren, er versinkt in tiefes Dunkel, läßt er sich von Liebe führen <

II. Akt, Szene 3 + 4

Sie können sich vielleicht entsinnen, daß ich bereits in der Ausgabe Juli/August 2009 über **Orlando Paladino** von Joseph Haydn berichtet habe. Es geht immer wieder um die Geschichten mit Ritter Roland, der jahrhundertlang in der Kulturgeschichte Europas eine große Rolle gespielt haben muß. Georg Friedrich Händel, den ich jetzt gehört habe, ist am 23. Februar 1685 in Halle a. d. Saale, Herzogtum Magdeburg, geboren und am 14. April 1759 in London gestorben. Er war ein deutsch-englischer Komponist in der Epoche des Barocks. Sein Hauptwerk umfaßt 46 Opern und 25 Oratorien – darunter den Messias mit dem bekannten Chorwerk „Halleluja“ – sowie zahlreiche Werke für Orchester und Kammermusik. Händel, dessen künstlerisches Schaffen sich auf alle musikalischen Genres seiner Zeit erstreckte, war gleichzeitig als Opernunternehmer tätig. Er gilt als einer der fruchtbarsten und einflussreichsten Musiker überhaupt. Händels Werke gehören seit mehr als 250 Jahren ununterbrochen zum Aufführungspertoire, länger als die jedes anderen Komponisten.

Auf der Bühne der Komischen Oper kam die „Märchenoper“ **Orlando** nicht so primitiv daher, wie die schnöde Inhaltsangabe im Internet suggerierte. Der Musikalischen Leitung durch Alexandro De Marchi, der Inszenierung durch Alexander Mørk Eidem und dem Bühnenbild von Erlend Birkeland ge-

lang es, der Handlung von Liebe, Eifersucht und Intrige den richtigen Rahmen zu geben. Es wurde auf Deutsch gesungen (deutsche Textfassung von Werner Hintze). Die Rollen von Orlando und Medoro wurden von Frauen gesungen, was offensichtlich damit zu tun hat, daß zu Händels Zeiten Kastraten diese Rollen sangen. Ich finde, daß solche Rollen von Tenören gesungen werden sollten. Hinzu gedichtet wurde „Isabella, Zarathustras Assistent ...“, tatsächlich aber eine „Assistentin“, eine Freudsche Fehlleistung im Programm, auch von einem Mann gespielt. Die Rolle des Zarathustra wurde von dem Tenor Wolf Matthias Friedrich gesungen. Zarathustra gibt dem Stück Struktur und Spannung. Von Beginn an verfolgt Zarathustra, für Vernunft und maßvolle Gefühle plädierend, nur ein Ziel: Orlando von seinem Liebeswahn zu heilen und wieder auf seinen Beruf als Ritter zurückzuführen. Das Orchester der Komischen Oper Berlin bedarf einer besonderen Erwähnung. Es wurde zum Barockorchester, mit so seltenen Musikinstrumenten wie Theorbe, Erzlaute und Viola d’amore. Es ist ein besonderes Musikerlebnis, ein originales Barockorchester zu hören. □

## Buchvorstellungen

(D.K.) Der nachstehende Vorstellungstext für das Taschenbuch von Thomas Wiczorek *Die verblödete Republik; Wie uns Medien, Wirtschaft und Politik für dumm verkaufen* stammt vom Verlag Droemer Knauer. Sie finden den Titel in der beiliegenden Bestelliste.

So wenig Niveau war nie! Selbst Qualitätsmedien berichten ausführlich und mit Hingabe vom Dschungelcamp oder Deutschland sucht den Superstar. Gleichzeitig dürfen von der Wirtschaft finanzierte Professoren auch in der Tagesschau dreist als unabhängige Experten auftreten. Ihre Phrasen werden uns als alternativlose Wahrheiten verkauft, während kritische Politsendungen im Nachtprogramm verschwinden. In seinem neuen Buch deckt Thomas Wiczorek die Auswüchse der allgemeinen Massenverblödung auf. Und er geht der Frage nach: Wird sie bewußt betrieben? Und von wem? Und mit welchem Ziel? Das Ergebnis seiner Recherchen ist Aufklärung im besten Sinne.



(D.K.) Nachstehend finden Sie keine Buchvorstellung, sondern eine DVD-Vorstellung. Es handelt sich um den ersten Film über Viktor Schaubergers Lebenswerk, gedreht von dem bekannten Filmemacher und Drehbuchautor Franz Fitzke. Der Titel des Films lautet *Die Natur kopieren und kopieren / Comprehend and Copy Nature, Text in Deutsch und in Englisch, Länge 75 Minuten. Ich biete die DVD in der beiliegenden Bestelliste an.*

**Viktor Schaubberger (\* 30. Juni 1885, † 25. September 1958), ein österreichischer Förster und Erfinder, wurde durch den Bau von Holzschwemmanlagen bekannt, erforschte zentripetale Wirbelströmungen und setzte sich für eine an der „Natur orientierte Technik“ ein. Auf Grund von Naturbeobachtungen formulierte er eigene Erkenntnisse über Naturprozesse, aus denen er unter anderem die von ihm so benannte „Implosionstechnologie“ ableitete.**

Der oberösterreichische Forstmann Viktor Schaubberger (1885 - 1958) gilt heute als Pionier der modernen Wasserforschung und der ganzheitlichen Naturbeobachtung. Schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts warnte er eindringlich vor den Folgen eines ungebremsten Raubbaus an der Umwelt. Als Ausweg propagierte er ein radikales Umdenken und die Entwicklung völlig neuer Energiegewinnungskonzepte im Einklang mit der Natur. Schaubberger formulierte sein „k & k-Prinzip“: man müsse die Natur erst kopieren und dann solle man sie kopieren. Zu den Umsetzungsversuchen und Erfindungen zählen Apparaturen zur Trinkwasser-Veredelung, Spiralrohre zur reibungsmindernden Leitung von Wasser, naturgerechte Flussregulierungen sowie die Energiegewinnung aus Wasser und Luft nach dem Sogprinzip und durch Einwirbelung.



(D.K.) Angesichts der Weltwirtschafts-Systemkrise, der Naturzerstörung und der Erd-erwärmung bietet das Buch von Viktor Schaubberger *Unsere sinnlose Arbeit; Eine Mahnschrift des unkonventionellen österreichischen Naturbeobachter und Wasserforschers eine Fülle von Anregungen. Ich biete das Buch in der beiliegenden Bestelliste an.*

Daß Schaubberger seiner Zeit weit voraus war, zeigt diese Abhandlung aus dem Jahr 1933. Die vorliegende ungekürzte Wiederveröffentlichung ist hochaktuell:

„Der wirksamste Schutz der Natur ist die Hinfälligkeit des Menschen, seiner Werke und seiner Handlungen, deren Auswirkungen ihn früher oder später selbst vernichten müssen, weil ein Großteil seiner heutigen Handlungen allem Natursinn entgegen gerichtet ist.

Die ständigen Bemühungen einzelner Menschen, die den Unsinn unserer Arbeit zu erkennen vermögen, sind leider wenig beachtete Mahnungen an die Mitwelt, die, mitgerissen von dem Getriebe der Zeit und verbildet durch Überspezialisierung, die Einzelheiten nicht mehr wahrnehmen kann, aus denen sich das gesamte Leben in der Natur aufbaut und erhält.

Leider sind die Mahnungen, doch endlich zur Vernunft zu kommen, nur Rufe in der Wüste.“ Damit seine Rufe nicht ungehört verhallen, hat Viktor Schaubberger (1885 - 1958) unzählige Artikel und Briefe verfaßt. □